



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

12.12.1932 (Nr. 279)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 25878. Die BZ erscheint werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Hefte die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengeluche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Nachdruck ohne Verbot. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Und nun aktive Außenpolitik! Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz

Im letzten Augenblick hat man sich in Genf geeinigt, so günstig, wie das in Genf möglich ist, d. h. man hat eine Formel gefunden, die keinen wohnt, die keinen festlegt und die an der Spitze vorüberredet. Deutschland kämpft einmal um die praktische Gleichberechtigung, zum anderen um seine Abschaffung, beides Lebensfragen der Nation, beides aber auch Fragen, bei denen wir Frankreich als absoluten und rücksichtslosen Gegner gegen uns haben. Damit ist der Weg gekennzeichnet, den unsere Außenpolitik gehen muß, wenn sie zu einem Ziel gelangen will.

Wir sind aus der Abrüstungskonferenz hinausgegangen, weil man nicht einmal theoretisch unsere Gleichberechtigung an der Abrüstungsfrage anerkennen wollte. Wir haben in diese Konferenz zurück, weil diese theoretische Anerkennung nunmehr erreicht zu sein scheint. Wir begrüßen es, daß im Gegensatz zu früheren Regierungserklärungen diesmal auch von amtlicher Seite darauf hingewiesen wird, daß die Erweiterung der deutschen Forderungen heute noch genau so notwendig wie im Juli und daß in Genf lediglich ein tatsächlicher Erfolg erreicht worden ist. Der Reichsaussenminister ist sich auch darüber klar, daß die grundsätzliche Formulierung der deutschen Gleichberechtigung von Frankreich anders ausgelegt werden wird und so überhaupt ist es auch nicht, daß Herriot das in Genf erzielte Ergebnis mit Verachtung bezeichnet und an Paul Boncour ein Gleichmütigkeitsgramm geschickt hat. Denn dürfte das vorliegende Genfer Ergebnis genügend gemeldet sein.

Entscheidend ist dagegen, welche Folgerungen die deutsche Außenpolitik aus diesem tatsächlichen Erfolg zieht. Wenn wir auch immer und auf alle Fälle mit einer grundsätzlichen Gegnerschaft Frankreichs zu rechnen haben, so ist unser Kampf um unsere Rühmschöpfung keineswegs so ausschließlich, wie es bei der gegebenen Kräfterteilung den Anschein hat. Darum ist es auch richtig, daß Deutschland in die Abrüstungskonferenz zurückkehrt, richtig aber nur dann, wenn wir endgültig den franzosenfeindlichen Kurs der Weimarer und von Papen verlassen und uns Bundesgenossen gegen Frankreich suchen. Wir stellen dabei die Überlegung an, daß sowohl England wie Italien allerdings größtes Interesse daran haben, daß die Abrüstungskonferenz zu gewissen praktischen Ergebnissen kommt und daß man für dieses Ziel bereit ist, Deutschland Zugeständnisse zu machen. Realpolitisch gesehen liegen die Dinge so, daß, wenn Italien ein Schiff baut, Frankreich sofort ebenfalls mit dem Bau eines neuen Schiffes beginnt und England dann gezwungen ist, 2 Schiffe auf Etapel zu legen. Es ist man von der finanziell interessierten Rüstungsindustrie ab, deren politischer Einfluss allerdings nicht klein ist, haben weder Italien noch England ein Interesse daran, jedes Jahr von neuem große Summen in der Flotte zu investieren, zumal ihre militärische Stellung sich dadurch nicht bessert. Wenn das auch nur eine Seite der Abrüstungsfrage ist, so ergeben sich schon hieraus gewisse Möglichkeiten, eine Front Italien, England, Deutschland gegen Frankreich zu bilden. Auf der anderen Seite hat uns darüber klar, daß England aus Zeit laun und Wohlstand, in Europa eine politische Auseinandersetzung vom Jute zu brechen, denn es fehlt ihm dazu die Geschlossenheit seines Imperiums.

Was zu einem gewissen Grade ist die Abrüstungsfrage mit der Schuldfrage verknüpft und damit erhält Amerika als Mittler einen nicht unbeträchtlichen Einfluss auf diese Konferenz, und was wichtiger ist, auch Amerika kann bei einer wirklichen Ausübung der gegebenen Möglichkeiten in die oben gekennzeichnete Front gegen Frankreich eingegliedert werden. Gelingt es dieser Front, Frankreichs weitere Ausbreitung einzudämmen, steigen die Aussichten für Amerika, daß Frankreich seinen Schuldverpflichtungen nachkommt. Auch die rein wirtschaftlich interessierten Kräfte dieser Länder — sieht man von der Rüstungsindustrie ab — sind daran interessiert, daß die durch die Ausbreitung nicht in ihrer geschäftlichen Tätigkeit gestört werden. Daneben stehen aber noch eine ganze Reihe von nationalpolitischen Zielen der verschiedenen Staaten, deren

Berlin, 11. Dez. Die Reichsregierung hat in den frühen Morgenstunden des Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaussenminister mitgeteilt, daß das Kabinett eine in der Befragung der fünf Großmächte ausgearbeitete neue Regelung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Die Schlussklärung der fünf Großmächte unterzeichnet

Die große Schlussklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittags im Hotel Beau-Roage von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnung veröffentlichten gleichzeitig den Wortlaut der nunmehr endgültig getroffenen Vereinbarungen in den drei Sprachen.

Der deutsche Text der Vereinbarungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, daß Deutschland und die anderen durch Vertrag abgegrenzten Staaten die Gleichberechtigung zu gewahren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundzug in dem Abkommen, das die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz enthält, verankert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aus-

sicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen verhandeln werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen dem Unterzeichneten mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer äußeren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorzuziehen.

4. Die fünf Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Genf, den 11. 12. 32.
gez. Ramsay MacDonald, Vorsitzender; Nor-

Der Führer spricht zu den Amtswaltern Schlesiens und Sachsens

Breslau, 11. Dez. Am Sonnabendabend sprachen auf einem Appell der Amtswalter der drei schlesischen Untergauen der NSDAP in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Breslauer Hofhof der Gauleiter Bräuner und Adolf Hitler.

Gauleiter Bräuner befahte sich zuerst mit organisatorischen Angelegenheiten in einer längeren Rede auch mit den Vorgängen in der Parteileitung und verheißte den Führer der unentwegten Treue Schlesiens. Er sprach die Hoffnung aus, daß Straßen der Bewegung erhalten bleiben möge.

Anschließend sprach Adolf Hitler über die grundsätzlichen Fragen der nationalsozialistischen Kämpfe. Die NSDAP habe ein Recht auf die Macht im Staat und werde mit gesteigelter Propaganda weiter kämpfen, bis ihr Ziel erreicht sei.

Von Schölen kommend, traf Adolf Hitler am Sonntagvormittag in Dresden zur Amtswaltertagung der schlesischen Kreise des Ganzen Sachsen der NSDAP ein. Er führte u. a. aus:

„Die anderen brauchen unseren Namen, unsere Kraft und Stärke. Sie können das

Verwirklichung uns durch eine Begrenzung der französischen Hegemonie in Europa möglich ist. Das alles gibt einer aktiven deutschen Außenpolitik die Möglichkeit, erfolgreich zu handeln. Dazu gehört aber grundsätzliche Ablehnung von Frankreich, Annäherung an Italien und England und zu diesem Zweck Zusammenarbeit mit England. Nur ein im Osten gesichertes Deutschland bietet England und Italien die Gewähr, ihre Politik zusammen mit Deutschland zu treiben. Verfolgen wir aber in der Außenpolitik weiter den

französischen Hegemonie in Europa möglich ist. Das alles gibt einer aktiven deutschen Außenpolitik die Möglichkeit, erfolgreich zu handeln. Dazu gehört aber grundsätzliche Ablehnung von Frankreich, Annäherung an Italien und England und zu diesem Zweck Zusammenarbeit mit England. Nur ein im Osten gesichertes Deutschland bietet England und Italien die Gewähr, ihre Politik zusammen mit Deutschland zu treiben. Verfolgen wir aber in der Außenpolitik weiter den

Der Führer ordnet an

München, 10. Dez. An der Spitze der Sonnabend-Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ befindet sich folgende Verfügung Adolf Hitlers:

1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.
2. Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspektur II Parteigenossen Ley.
3. Am Mittwoch, den 14. Dezember 1932, gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen entsprechend dem Aufbruch vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

Berlin, den 9. Dez. 1932.

gez.: Adolf Hitler.

haben, gut, wir verlangen aber das für die Macht. Zug um Zug. Die Regierung von heute, die Regierung ohne Volk, gleich einer belagerten Festung. Wir gehen in diese Regierung hinein, aber nur dann, wenn die anderen hinausgehen. Gewiß haben wir 30 Mandate verloren, aber unterdessen haben unsere Gegner zwei Regierungen verloren. Auch das neue Kabinett wird nicht lange leben. Wir werden die 30 Mandate wieder herbeiholen; denn unser Mehrstimmigkeit ist größer als das ihre. Am 2. Januar schließt der Bürgerkrieg, und am 3. Januar werden wir wiederum im Kampf stehen.“

Anschließend führte Hitler mit seiner Begleitung im Kraftwagen nach Chemnitz und Leipzig.

Generalstreik in Salamanca

Blutige Zusammenstöße und Märsche. Madrid, 11. Dezember. In der spanischen Universitätsstadt Salamanca ist der Generalstreik erklärt worden. Die Streikenden plünderten die Läden, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mehrere Plünderer trugen Schußverletzungen davon. Später wurden noch Infanterie und Wirtshausbesitzer eingesetzt. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind Polizeiverstärkungen aus Madrid herangezogen worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Streik hat sich inzwischen auf die Provinz Salamanca ausgedehnt. Bisher sind 200 Ortschaften von der Streikwelle ergriffen worden. Der Autobusverkehr ist überall unterbrochen worden. Auch in Nordspanien dauert der Streik weiter an. In Gijón haben Arbeiter die Bahngleise ausgegraben und elektrische Anlagen gesprengt, wodurch der Betrieb in mehreren Gruben stillgelegt ist. Zu Unruhe ist der Eisenbahnpfad in Brand gesetzt. Die Kommunisten fordern zu weiteren Sabotageakten auf.

Rapenluz, wird der in Genf errungene tatsächliche Erfolg zu einer neuen Fessel Deutschlands werden. Schlagen wir dagegen den anderen Weg ein, geben sich für uns eine Reihe positiver außenpolitischer Möglichkeiten, die allerdings als wichtigste Voraussetzung eine Partei, von der gesamten Nation getragene deutsche Reichsregierung haben.

Reichsminister von Schleicher ist zur Zeit der verantwortliche Politiker Deutschlands, er möge handeln wie es die Stunde verlangt. —art.

Französisches Kabinett beschließt Zahlungen

Paris, 11. Dez. Die französische Regierung hat in einem Kabinettsrat am Sonntagmorgen einstimmig den Beschluß gefaßt, der Zahlungsverpflichtung am 15. Dezember unter gewissen Bedingungen nachzukommen.

Derriot hatte am Sonntagvormittag noch eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, wobei das gemeinsame Vorgehen beider Regierungen wiederum offenbar wurde.

Auch England zahlt

aber auf Amortisationskonto.

London, 11. Dez. Die englische Regierung hat den Vereinigten Staaten eine neue Note in der Schuldfrage überreichen lassen. In ihr bedauert sie, daß Amerika das Stundungsgeßuch für die am 15. De-

zember fällige Zahlung nicht angenommen hat und erklärt, daß die fällige Summe in Gold gezahlt werden soll, jedoch nicht auf das Zinfenkonto, sondern ganz auf das Kapitalamortisationskonto der englischen Schuld an Amerika. England wünscht eine Beschleunigung der Schuldverhandlungen, so daß bis zum 15. Juni nächsten Jahres, wo eine neue Zahlung fällig würde, reiner Zins geschaffen wird.

Die englische Note ist in sieben Punkten gegliedert, in denen es u. a. heißt:

Die am 15. Dezember fällige Zahlung wird gemacht, weil die Zeit für Erörterungen zu kurz war und weil die amerikanische Regierung erklärte, daß die tatsächliche Zahlung die Aussichten auf eine erfolgreiche Regelung der Schuldfrage wesentlich verbessern würde.

Die KPD wird illegal

Bezirksrat der KPD. polizeilich aufgelöst.

Dortmund, 11. Dez. Der 14. Parteitag der KPD, Bezirk Ruhrgebiet, der am Sonntagabend um 10 Uhr in der Westfalenhalle stattfinden sollte, ist bald nach der Eröffnung auf Anordnung des Dortmunder Polizeipräsidenten wegen des dringenden Verdachts der Vorbereitung illegaler Handlungen aufgelöst worden. Zur Durchführung der Maßnahmen war die gesamte politische Polizei aufgeboden, die die Namen der Delegierten feststellte und diese nach Waffen und belastendem Material durchsuchte. Das Ergebnis der Aktion ist noch nicht bekannt.

Polizei gegen Frontkämpferbund in Erfurt

Erfurt, 11. Dez. In der letzten Zeit stellte die Erfurter Kriminalpolizei fest, daß der verbotene KPD-Frontkämpferbund in Erfurt als illegale Formation noch weiter besteht und eine außerordentlich starke Aktivität entwickelt. Die Beamten der politischen Abteilung beobachteten, daß die Ortsgruppe Erfurt des KPD-Frontkämpferbundes regelmäßig Schieß- und Besprechungssitzungen abhielt, und fernher nächtliche Übungen und Kurse in Zirkus-Veranstaltungen. Auch für die Nacht zum Sonntagabend war eine solche Geländeübung angesetzt. Da die Polizei davon Wind bekommen hatte, besetzte sie mit einem stärkeren Aufgebot von Schutz- und Kriminalpolizei das Gelände. Es handelte sich um Gebäude und Platz des KPD-Frontkämpferbundes in Gipsersleben hinter der Erfurter Stadtbahn. Als die Polizeikräfte in die Gebäude eindrangen, wurde ihnen von den KPD-Mitgliedern Widerstand, der bis zu tätlichen Angriffen ausartete, entgegengesetzt. Unter diesen Umständen war die Polizei gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Hierbei wurde ein KPD-Frontkämpfer durch Handfeuer verletzt, ein weiterer erhielt einen Prellschuß; das Geschöß brüllte an seiner Uhr ab. Es wurden im ganzen 20 Personen festgenommen und eine größere Menge von Material und Waffen beschlagnahmt.

Neurath hat Genf verlassen.

Genf, 11. Dez. Reichsaussenminister von Neurath hat am Sonntag um 13 Uhr in Begleitung von Geheimrat Kriegerberger und Legationsrat Wilfers Genf verlassen und trifft am Montagmittag in Berlin ein. Die deutsche Regierung wird an der zu Dienstag einberufenen

Präsidiumssitzung der Abrüstungskonferenz zum ersten Male wieder teilnehmen und ebenso wie in der Mittwochsitzung des Hauptauschusses durch Geßanden von Weizsäcker vertreten sein.

Macdonald und Paul Vorcour verlassen gleichfalls im Laufe des heutigen Sonntagabend Genf.

Im Zeichen der Abrüstung

Tokio, 11. Dezember. Nach Meldung der Zeitung „Yoshi Shimbun“ ist die japanische Kriegsindustrie mit Aufträgen überlastet und nicht mehr in der Lage, die vom Kriegs- und vom Marineministerium erteilten Befehle rechtzeitig auszuführen. Es wird daher erwogen, eine neue staatliche chemische Industrie zu schaffen, die alles herstellen soll, was in chemischer Beziehung zur Kriegsführung gehört. Diese neuen Werke sollen so eingerichtet werden, daß sie im Bedarfsfalle auch auf die Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial umgestellt werden können.

Japanische Flottenvorschlüge für Amerika „indiskutabel“

Washington, 11. Dezember. Das amerikanische Staatsdepartement betrachtet die neuen japanischen Flottenabrüstungsanträge nicht nur als völlig unannehmbar, sondern man will sich in Washington nicht einmal auf ihre Erörterung einlassen, so daß sie dem Marineministerium überhaupt nicht zur Prüfung vorgelegt werden. Eine amtliche Stellungnahme der Vereinigten Staaten dazu wird wahrscheinlich nicht erfolgen. In amerikanischen Fachkreisen erblickt man in den Vorschlägen die tatsächliche Gleichstellung der japanischen Flotte mit den amerikanischen Seestreitkräften.

Großfeuer im Alten Lande.

Stade, 11. Dezember. In Mittelniedersachsen (Altes Land) brannte am Freitagabend das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Hofbesizers Wilkens vollständig nieder. Außer einigen wenigen Mobiliartücken ist nichts gerettet worden. 30 Stück Hornvieh sind in den Flammen umgekommen.

Ein 50-jähriger schwachsinziger Weinbändler des Besitzers wird vermisst. Man nimmt an, daß er ebenfalls in den Flammen umgekommen ist. Als Ursache des Feuers ist einbrennender Brandstiftung festgestellt worden. Der Verdacht richtete sich gegen das 19-jährige



Schloß Marloffstein eingestürzt.

Das bekannte mittelfränkische Schloß Marloffstein in der Nähe von Erlangen ist einem Brand zum Opfer gefallen.

Dienstmädchen Annemarie D., das dann auch später vor der Leiche des verbrannten Schwachsinnigen ein Geständnis ablegte. Das Mädchen sagte wörtlich: „Ich habe das Feuer mit Streichhölzern angelegt. Der Verurteilte war gerade in der Scheune an der Pumpe. Ich konnte ihn nicht leiden und habe es deshalb gemacht. Man muß ihn immer bedrücken. Ich habe ihn einfach nicht leiden können.“

Mutter ertränkt ihre drei Kinder.

Glabbe. Unter dem Verdacht, ihre Kinder umgebracht zu haben, wurde die Ehefrau Margareta Konecna in Glabbe verhaftet. Frau Konecna ist geständig, am Freitagnachmittag in Essen-Altenessen ihre drei Kinder im Alter von 5-7 Jahren in den Kanal geworfen und auf diese Weise getötet zu haben.

Drei Todesurteile in Torgau

Torgau a. d. Elbe. Vor dem Torgauer Schwurgericht wurde am Freitagabend der 24-jährige Schmiedegeselle Bernth und der 24-jährige Fabrikarbeiter Biedel wegen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner die 50-jährige Emma Thiene wegen Missetat zum Tode ebenfalls zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Vertram auf dem Wege nach England

Sidney. Der deutsche Flieger Hans Vertram ist mit seinem Begleiter Olsen am Montag früh 5.15 Uhr deutscher Zeit in Port Darwin zu seinem Flug nach England aufgebrochen, den er in fünf Tagen zurücklegen will.

Maulwürfer auf offener Straße

Frankfurt a. M. Am Sonntagabend wurde in der Krögenstraße ein Kaufmann, der in einer Altkassette die Tageseinnahmen eines Spieltheaters im Betrage von 800 RM. bei sich trug, von zwei maskierten Räubern überfallen. Unter Bedrohung mit der Schusswaffe entließen sie dem Überfallenen die Altkassette und konnten unentkommen.

Amundsens Hütte gefunden

Oslo. Ein Funkspruch von der russischen bei Nordbarn überwinternden Expedition meldet, daß man Amundsens Hütte von der Mund-Expedition gefunden hat. Die Hütte ist 16 qm groß, aus Stein gebaut, mit einem Holzdach und Segeltuch darüber gedeckt. Ferner hat man ein Tagebuch gefunden, das von April bis Juni 1919 reicht und von einem der Expeditionsteilnehmer Tessen geführt wurde. Außerdem hat man noch ein norwegisches Tauboot und Konserven gefunden. Man hat auch die Leiche von Tessen gefunden. — Die Mund-Expedition war 1918 von Amundsen von den nordibirischen Inseln aus unternommen worden, mit dem Ziel, mit dem Polarkreis über den Nordpol zu treiben. Nach drei Jahren mußte jedoch der Versuch aufgegeben werden. Die Erkundung verlief anders, als man vorausgesetzt hatte.

Unfall eines SA-Lastwagens

Cochem (Mosel). In der Nacht zum Sonntag kehrten auf einem Lastkraftwagen mehrere Angehörige der NSDAP von einem Treffen in Koblenz zurück. In der Nähe von Rönne geriet der Wagen auf der vereisten Landstraße ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast. Hierbei wurden mehrere Insassen herausgeschleudert, wobei ein Vater von elf Kindern tödlich verletzt wurde, während zwei andere schwere Verletzungen davontrugen.

Die neue Arbeitsteilung in der Fraktion

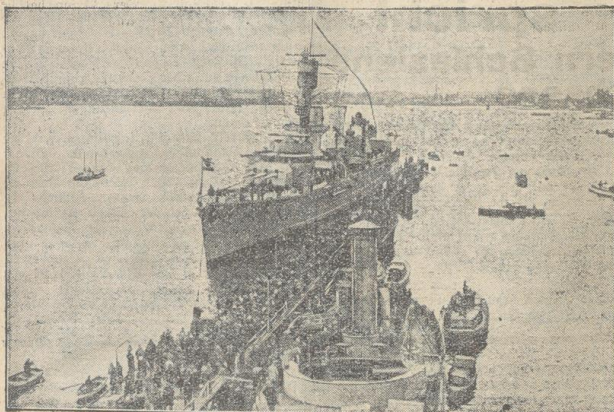
Die Fachberater der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion

Arbeiter- und sozialpolitische Fragen: Dreher, Arbeitsbeschaffung: Funt, Arbeitsdienstfragen: Hierl, Arbeitsrecht: Karpenstein, Aufwertung: Frandt, Auslandsdeutschtum: Dr. Nieland, Außenpolitik: Rosenberg, Beamtenfragen: Sprenger, Besetzte Gebiete: Bärkel, Eisenbahnen: Zeytmüller, Etat: Reinhardt, Handel- und Industrie: Mutschmann, Handel und Gewerbe: Kammann, Jugendfragen: von Schirach, Kommunalfragen: Dr. Fabricius, Kraftfahrwesen: Oppermann, Kriegsbeschädigtenfragen: Oberländer, Kulturfragen: Schiem, Kunst- und Bauwesen: Schütze-Maumburg



Dr. Ley

der von Hitler zu seinem Stellvertreter für die politische Organisation ernannt wurde.



Die „Karlsruhe“ wieder im Heimathafen

Der Kreuzer „Karlsruhe“ legt im Kieler Hafen an; eine große Menge jubelt der Mannschaft zu. Von seiner diesjährigen Auslandsfahrt zurückgekehrt, lief der Kreuzer „Karlsruhe“ Donnerstag nachmittag in den Kieler Hafen ein. Das Schiff, über dem der lange Heimatwimpel wehte, wurde von dem stellvertretenden Stadtkommandanten, Kapitän zur See Gousselle, begrüßt.

Haake-Beck

Das deutsche Qualitätsbier

Aus Bremen Stadt und Staat

Kalter Silberner Sonntag

Ein eifriger Nordostwind legte gestern durch Bremens Straßen und hielt das Thermometer den ganzen Tag in Nullpunktstöße, ließ Nasenspitzen erstarren und legte über die bremischen Gewässer eine Eisede. Der Winter hat Ernst gemacht. Draußen im Bürgerpark ist's still geworden, auf den verschlungenen Wegen ist's einsam geworden und die kleinen Weiden sind dankbar für jedes Körnchen, welches ihnen mildeibende Menschen schenken.

Aus den Schaufenstern leuchtet überall recht weihnachtlich, die Geschäftsbefehrer haben sich die Mühe gemacht, um das Weihnachtsgeschäft zu steigern. In den späten Nachmittagsstunden füllten sich die Straßen mit Prozessionen von Schaufenstern, das Weihnachtsgeschäft des Silbernen Sonntags hat jedoch wohl nicht ganz die Hoffnungen erfüllt, welche auf es gesetzt wurden. Zwar gab's sehr viele Schlüsseltage, aber die Not hat die Geldbeutel leer gemacht. Um die Mittagsstunden zog Dorndrögen durch die Straßen und am Abend versammelten sich eine große Menge um den von vielen glitzernden Sternlein überfluteten Weihnachtsbaum am Herdentor zu sehen. Der Singschub „Niederlagen“ sang unter dem Baum alle schönen Lieder und eröffnete damit die Reihe der Weihnachtskonzerte, die heute abends um 7 Uhr vom Verein ehemaliger Militärs unter „Germania“ fortgesetzt werden.

Dr. Vorchers dankt Bremen

Der Leiter der Deutschen Antien-Expedition, Regierungsrat Dr. Vorchers dankt in einem Schreiben an Bürgermeister Dr. Spitta für den herzlichen Willkommengruß, der ihm bei seiner Rückkehr von der Expedition entbieten wurde. In dem Schreiben weist Dr. Vorchers darauf hin, daß er vielfach Gelegenheit gehabt habe, in Südamerika über Bremen und seine wirtschaftliche Bedeutung für das Ausland zu sprechen. Er habe sich stets über die hohe Achtung gefreut, die man dort dem Wirken des Bremer Kaufmanns und Reeders entgegenbringe. Unter der deutschen Flagge liege auch immer die Bremer Flagge gehiegt worden.

Weihnachtseinkäufe — Sparclubs

Das Fest der Freude kommt näher. Man sieht es an den Schaufenster-Decorationen. Man sieht es an den Bettungsinschriften. Jeder Geschäftsmann bringt die Geschenkgewinne seines Geschäftsbetriebes in Erinnerung. Dem kaufmännischen Geschäftsmann wird es in diesem Jahre besonders auffallen, daß von einzelnen Kunden Einkäufe gemacht werden, von denen er es in diesem Maße nicht vorausgesetzt hat. Hierbei wird er die Feststellung machen können, daß es sich um Gelder handelt, die im Laufe des Jahres in Sparclubs angeliefert sind.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Sparclubs sollte nicht unterschätzt werden. Es bestehen allein in Bremen mehrere Hundert Sparclubs. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese für einen bestimmten Zweck angelieferten Ersparnisse benutzt werden, um Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Dieses tritt besonders dadurch in Erscheinung, daß verschiedene Sparclubs ihren Mitgliedern Schecks auf die Sparkasse in Bremen ausgestellt haben. Hier wird leicht verständlich, nur über vorhandene, während des Jahres angelieferte Guthaben verfügt, denn weitere Schecks liegen den Sparclubs nicht zur Verfügung. Diese mit dem Preisgeheimnis der Sparkasse versehenen Schecks werden von jedem Mitgliedsclub gern in Zahlung genommen. Sollten trotzdem Zweifel bestehen, so kann die Ordnungsmäßigkeit der Schecks auch telefonisch bei der Sparkasse erfragt werden. Im Interesse der guten Sache erscheint eine weitere Ausdehnung der Sparkasseneinrichtungen erwünscht.

Zum Schutz gegen Kreditwindel im Kaffeehandel. Als Betreibungsmittel wird der Bremer Kaffeehandel fortgesetzt durch Kreditwindel, schwerstens gefährdet, weil eine Kontrollstelle fehlt, um diese Kreditwindel unzulässig zu machen. Dies gab Anreize, eine Zusammenkunft der interessierten Kreise zu veranstalten, die am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Wolter in Firma Wolter & Co. S. G. tagte. Das Referat hielt Herr Kuntze. Er bewies die Notwendigkeit dieses Zusammenlaufes dadurch, daß er schon bei den etwa 30 Anwesenden feststellte, daß dieselben Kreditwindel immer bei anderen Firmen ihr Ziel verfehlten. Die Ausführungen überzeugten sämtliche Teilnehmer, die einstimmig beschloßen, dieser Vereinigung für Kreditwindel, die ehrenamtlich und ohne Kosten für die Beteiligten als Selbsthilfe gedacht ist, beizutreten. Durch ein einfaches System ist es möglich, die bekannten Kreditwindel unzulässig zu machen und den Handel vor zukünftigen Schädigungen weitgehend zu schützen.

Es wurde beschloßen, um auch die noch zurückstehenden Kaffeehändler zu erreichen, eine zweite Versammlung im Januar 1933 einzuberufen.

Delegierten-Kongreß der Antifa ausgehoben

Polizei beschlagnahmt umfangreiches Material

Am Sonntag, morgens 10 Uhr, gelang es der Kriminalpolizei mit Unterstützung von drei Ueberfallmannschaften uniformierter Polizei, einen im Langloß-Markt, Nordstraße, liegenden Delegierten-Kongreß des Kampfbundes gegen den Faschismus überraschend auszuheben. Der Kongreß war von 160 Delegierten aus der Umgebung, die Emden, Bielefeld, Münden, Delmenhorst und anderen Orten befristet. Er hatte den Zweck, Richtlinien festzusetzen für Maßnahmen, die zur Verwirklichung der angestreblichen Lage und zum weiteren Vortreiben der revolutionären Welle den Kampfbund ge-

kennzeichnet erscheinen. Bei dieser Organtisation handelt es sich aufsehenerregend um die illegale Fortsetzung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes. Es gelang der Kriminalpolizei, wichtiges Material zu beschlagnahmen, das augenblicklich noch geachtet wird.

Während der Polizeirazzia sammelte sich vor dem Lokal eine größere Menschenmenge von 200 bis 300 Personen, die durch ihre drohende Haltung das Einschreiten der Polizei mit dem Gummistockpöbel notwendig machte.

Das neue Gesetz für die bremische Handelsstatistik

(Fortsetzung und Schluss)

II. Die Anmeldung der Schiffe

(1) Für jedes der von See auf der Weser in die Häfen des bremischen Staatsgebietes eingehenden Schiffe ist nach näherer Bestimmung des Statistischen Landesamts ein vom Verfrachter (Schiffsmalter) oder, wenn kein Frachtgeschäft vorliegt, von dem Führer des Schiffs bei der zuständigen Anmeldestelle mit seiner Unterfertigung versehenes Ladungsverzeichnis einzureichen, das alle für diese Häfen bestimmten Waren umfassen und mit den Konnosamenten oder sonstigen Ladungspapieren übereinstimmen muß.

(2) Für jedes der auf der Weser aus den Häfen des bremischen Staatsgebietes nach See ausgehenden Schiffe ist nach näherer Bestimmung des Statistischen Landesamts ein vom Verfrachter (Schiffsmalter) oder, wenn kein Frachtgeschäft vorliegt, von dem Führer des Schiffs bei der zuständigen Anmeldestelle mit seiner Unterfertigung versehenes Ladungsverzeichnis einzureichen, das alle in diesen Häfen eingeladenen Waren umfassen und mit den Konnosamenten oder sonstigen Ladungspapieren übereinstimmen muß.

(3) Das Statistische Landesamt kann im Einvernehmen mit der Senatskommission für Handel und Schifffahrt Ausnahmen von den Vorschriften des Absatzes 1 und 2 zulassen.

III. Erleichterung der Anmeldung

(1) Die nach der Verordnung vom 9. August 1928 zur Ausführung des Gesetzes über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland vom 27. März 1928 (Reichsgesetzbl. I. S. 293) von der Anmeldung für die Reichsstatistik ausgenommenen Waren sind auch von der Anmeldung für die bremische Statistik befreit.

(2) Das Statistische Landesamt kann im Einvernehmen mit der Senatskommission für Handel und Schifffahrt Erleichterungen in der Anmeldung

erleichtern, falls die in diesem Gesetz vorgesehenen Erhebungen auf andere Weise vorgenommen werden können, weitere Befreiungen von der Anmeldung eintreten lassen.

IV. Strafbestimmungen

(1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 1000 RM bestraft. Hinterziehungen der Anmeldebüchlein werden mit einer Geldstrafe bis zum Fünftel des Betrags der hinterzogenen Summe bestraft. Die hinterzogene Gebühr ist außerdem zu entrichten.

(2) Die Verweigerung der Geldstrafe erfolgt nach den Vorschriften über die Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege.

(3) Ueber Anträge auf Milderung oder Erlass der Strafen im Gnadenwege entscheidet die Finanzkommission des Senats endgültig.

V. Schlussbestimmungen

(1) Die Angaben in den Anmeldebüchlein dürfen nur für die Zwecke der amtlichen Statistik benutzt werden.

(2) Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Am gleichen Tage treten außer Kraft: Das Gesetz, betr. die Gütermeldung für die bremische Handelsstatistik, vom 31. Dezember 1923 (Gesetzbl. S. 755) und die dazu erlassenen Abänderungen vom 14. Juli 1927 (Gesetzbl. S. 165).

Begrüßung des Australiensfliegers an Bord des „Nedar“

Bremen. Der am Freitag nachmittag mit dem Lloyd-Dampfer „Nedar“, wie schon berichtet, in die Heimat zurückgekehrte Australiensflieger Klausmann wurde im Salon des Schiffes durch den Leiter der Pressestelle des Norddeutschen Lloyd, namens des Norddeutschen Lloyd in der Heimat willkommen geheißen. Herr Müller sprach dem Flieger zu seiner hervorragenden Erholung die besten Glückwünsche aus. Die Deutsche Luftfahrt habe ihrem berühmten Flugpionier Freizeithilfe für die Heimfahrt zur Verfügung gestellt.

Neine Bremer Schiffermahlzeit 1933

Bremen. In der im Haus Escholtz unter Vorsitz des verstorbenen Vorchers, Ed. Vorchers, abgehaltenen Verwaltungssitzung haben die Mitglieder und Oberalten beschloßen, daß die Mahlzeit auf die Zeit der Schiffermahlzeit 1933 nicht stattfinden soll.

Aus dem Landesgesundheitsamt

Veranstaltung für Geschlechtskrankheiten. Die Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten befindet sich in Bremen in den Räumen des „Mercurhofes“, Wahrenstraße 12. 1. Etage, Fernsprecher-Domest. 291 31. Sprechstunden ausschließlich für Frauen durch eine Ärztin Montag und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr, für Männer und Frauen durch den leitenden Arzt der Beratungsstelle Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 19 Uhr, Sonnabends von 11.30 bis 13 Uhr.

Veranstaltung für Nerven- und Gemütskrankheiten. Eine fürorgänzliche Beratungsstelle findet in jeder Woche Mittwochs von 18 bis 19 Uhr im Landesgesundheitsamt, Bremen, Döbber 90, statt. Eine ärztliche Behandlung findet nicht statt.

Der Rinder-Schauer-Club e. V.

Der Arbeitsgemeinschaft der Polizeibereine Bremen und Umgebung angehörend, hielt am letzten Sonntag auf dem Dreifachhof in Altmers Park, eine Polizei- und Schühund-Prüfung ab. Gemeldet waren 11 Hunde, die von Herrn W. Bachmann-Bremen gerichtet wurden. Die Prüfung selbst nahm einen glatten Verlauf und hatte viele Zuschauer

angelockt. Auffallend bei dieser Prüfung war, daß nach Bekanntgabe der Ergebnisse, in den einzelnen Abteilungen, drei Damen als Jurorinnen die ersten Stellen einnahmen.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Polizeihund-Prüfung: Basso von Angerhuf, 298 Punkte, Vorzüglich. Weißer und Führer Frau Dörger-Bremen. Artus von der Kriminalpolizei, 281 Punkte, Vorzüglich. Weißer S. Gassen, Führer Paul Meyer-Vorgeld. Rag von Ullmermering, 261 Punkte, Vorzüglich. Weißer Aug. Gensete, Führer Wilh. Strudmann. Schühund-Prüfung: Rag von Ullmermering, 180 Punkte, Sehr gut. Weißer und Führer Fr. Herbst-Bremen. Thor von Heppenheimer Schloß, 179 Punkte, Sehr gut. Weißer und Führer S. Richter-Bremen. Bluff von Ullmermering, 176 Punkte, Sehr gut. Weißer von Ullmermering, 176 Punkte, Sehr gut. Weißer und Führer S. Ruch-Bremen. Jagd von der Ganga, 171 Punkte, Sehr gut. Weißer Aug. Gensete, Führer Paul Meyer-Vorgeld. Rag von Heibelberg, 161 Punkte, Gut. Weißer und Führer Kämen-Bremen.

Nach Konkurrenz nahmen ferner an der Polizeihund-Prüfung teil: Egon vom Vierge, 291 Punkte, Vorzüglich. Weißer August Gensete, Führer Fr. Waga Gensete-Bremen und Nofde von Stolzberg, 282 Punkte, Vorzüglich. Weißer und Führer R. Tecklenborg-Bremen.

Kameradschaft der 45. Inf. Division. Kameradschaftsabend am Montag, den 12. Dezember, 8.30 Uhr, im Restaurant „Senator“ Fiedelhorn. Vortrag des Kam. Vordorff.

Unterung eines Fischerbootes

In den schweren Verhältnissen Ende November ist 6 Seemannen vor Warrnamund ein Fischerboot mit seiner Ausrüstung untergegangen. Es fanden den Seemannsleib der Bremer Schiffs-offizier Alexander Fried und die Brüder Weitenborn aus Wulfrum (Medellin), von denen einer ebenfalls Schiffs-offizier war. Fried hinterließ eine Frau und 3 kleine Kinder. Beide Schiffs-offiziere waren ohne Anstellung und hielten durch Seefischerei einigen Verdienst zu finden.

Achtung NSBO!

Berammungs-Auflager

Betriebsstelle Fürsorgeamt. Mitglieder-Berammung Dienstag, den 13. Dezember 1932, abds. 19.30 Uhr, Rembertstr. 31/32, Redner: Pg. Mundt.

Betriebsstelle Bremer Lagerhaus. Mitglieder-Berammung Dienstag, den 13. Dezember 1932, abds. 20 Uhr, Rembertstr. 31/32, Redner: Pg. Barthel.

Betriebsstelle Arbeitsamt. Mitglieder-Berammung am Mittwoch, den 14. Dezember, abds. 20.30 Uhr, Magdeburger Hof, An der Weide 41/42, (Schulungsabend). Redner: Pg. G. Müller.

Betriebsstelle A. G. Wefer. Mitglieder-Berammung am Mittwoch, den 14. Dezember, abds. 20 Uhr, Rembertstr. 31/32 (Saal). Redner: Pg. Ullmer.

Betriebsstelle Atlas. Mitglieder-Berammung am Mittwoch, den 14. Dezember, abds. 20 Uhr, Rembertstr. 31/32 (Saal).

Betriebsstelle Drogisten. Mitglieder-Berammung am Donnerstag, den 15. Dezember, abds. 19.30 Uhr, Rembertstr. 31/32 (NSBO).

Amtsleiter der NSBO. Amtsleiter-Sitzung der NSBO, am Donnerstag, den 15. Dezember, abds. 20.30 Uhr, im Magdeburger Hof, An der Weide 41/42. Erscheinen ist Pflicht aller Amtsleiter.

Am Freitag, den 16. Dezember, abds. 20.30 Uhr, beteiligen sich die Ortsgruppenbetriebsleiter an dem Schulungsabend der Ortsgruppe! Denotator. Derselbe findet im Saal der Rembertstr. 31/32 statt.

Schauspielhaus

„Vargeld lacht“

Man jongliert mit zwei von einander weit verschiedenen Begriffen: Vargeld, gedruckte Scheine, und Scheingeld, gezeichnete Werte. Im höchsten Not, da bei Generaldirektors kein Kuckuck mehr zu hören ist und dennoch Rechnungen einlaufen, kommt die Rettung: ein Monteure, der die Abrechnung wegen Zahlungsunfähigkeit der Stromverbraucher abstellen soll, sich aber sehr nett mit der hübschen Tochter des Hauses unterhält — entleert wertvolle Gelder aus dem Geldschrank. Vargeld, Siebzehntausend Dollar. Ein kleines Gerüst der Dramatik. Die Möglichkeit zu umfangreichen Transaktionen ist gegeben. Ein Schwindelprojekt wird fundiert, schon durch das bloße, plötzliche Vorhandensein des Vargeldes, obgleich es — wie nett — ebenbürtig und ungewollt, ins Feuer wandert. Das tut nichts, der Glaube an seine Existenz, sein Wert, nachdem man es einmal gesehen, beruht hat, — wenn es auch fälschlich war — genügt, um einen Potsdamer Bahnhof zu erröten. Kredit ist ja die Grundlage der Weltwirtschaft. Da genügt es, mit leeren Geldbriefen zu wecheln, um reich zu werden, das ergibt phantastische Möglichkeiten, die die beiden wahren Vorfürer Erich Obermeyer und Franz Cammerloher meinen. Und zugleich Stoff für zwei „Vargeld“-„Dichter“, die sich auf leichtsinnigste Dialoge und aufgepöbelte Handlung verstehen.

Was aber wirklich lacht in diesem Lustspiel, ist der „Kuckuck“, der die Monteure, durch Hans Soehner recht lebendig und prächtig humorvoll dargestellt, und in den Generaldirektors Tochter Viktoria (Zöbeline Gonda), die den Drang aus allem Geldschwindel heraus zur Schickel, zur Natürlichkeit hin, in sich führt. Sie beide scheitern, vorerst am Geld, lachend in die Höhe. Zufall ist es, daß der Generaldirektor Simlins die rechte „Schwindel“-Scheine, hinter dem William Welter als Raubkäufer Geselmat Weiß hertrippelt. Viktoria erschmann zeigte sich den gefährlichsten spekulativen Seite als gewiesene Frau von Stahl. Alfred Heilmann's Politik führung sich zu dramatischer Handlung auf gegen den ungeheuren Kollaps der Kontrolle (Egon Zeilen), veranlaßt aber durch die hübsche, leuchtend gebaute Jose (Elinor von Wallerstein).

Der Inszenierung Wilhelm Gmelin'sches gibt sich besondere Anerkennung für die leicht herangestellten Dialoge. Eine Aufführung, die dramatische barocke Färbung von brachte, im Einzel wie im Zusammenhange, so daß das Publikum reichen Beifall spenden konnte.

R. E. M.

Theaterbeginn im Schauspielhaus. Im während der Tage vor Weihnachten den Geschäftslernen den Theaterbesuch bequemer zu gestalten, werden alle Vorstellungen ab Montag um 20.15 Uhr beginnen. Die sonstigen Veränderungen der Vorstellungen werden es möglich machen, daß die Zuschauern, trotz des späteren Anfangs, gegen 22.30 Uhr beendet sein werden.

Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft

12. Dezember: Naturwissenschaftlicher Verein, Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, Ortsgruppe Bremen: 20 Uhr, Vortragssaal im Haus Atlantis: Dr. W. von Fahrenhann: „Woden und Vegetation in Nordwestdeutschland“ (mit Lichtbildern). Aus für Mitglieder.

Turnen, Sport und Spiel

Werder - Germania Leer 4:1

Komet - Union 2:0

Hockey-Überraschung ist Trumpf

Club zur Vahr schlägt Gr. Fottbeck 5:2

Um die Tabellenführung

Bei empfindlich kaltem Wetter spielten gestern Komet gegen Union und Werder - Germania Leer. Boreise, Ueberraschungen gab es nicht. Die Favoriten siegten. Werder besiegte so seine Position, und auch Komet liegt weiterhin mit an der Spitze. Die Serie nähert sich langsam, aber sicher dem Ende. Sie verspricht diesmal besonders interessant zu werden. Werder, B. S. U. und Komet, sie alle können den Vorber noch erreichen. Wer wird der Glückliche sein? Wir sind der Ansicht, daß sich diese drei Mannschaften rein spielerisch um nichts nachsehen. Was die eine an Technik voraus hat, macht die andere durch mehr Kampfgelbst wieder wett.

Die letzten acht Meisterschaften liegen zu gleichen Teilen zwischen B. S. U. und Komet. Man ist eigentlich schon gewohnt, diese beiden Mannschaften im Endkampf um den Meister zu sehen. Diese Saison sieht allerdings wesentlich anders aus. In Werder ist den beiden ein Gegner erwachsen, den man unbedingt die größte Chance einräumen muß. Werder will an die alte ruhmvolle Tradition anknüpfen. Vielleicht glückt der große Wurf. Im Interesse des breiten Sports möchte man jedenfalls hoffen und wünschen, daß derjenige Meister wird, welcher auch tatsächlich in der Lage ist, den breiten Fußball nach außen hin würdig zu vertreten.

Werder - Germania-Leer 4:1

Unter der unglücklichen Leitung von Schmitt standen sich beide Gegner im Punktspiel gegenüber.

Werder hat Wahl und nimmt den scharfen Wind als Bundesgenossen. Diesen Vorteil wußte Werder gut auszunutzen. Im flüchtigen Kombinationsspiel fielen mit kurzen Abständen vier schöne Tore. Präzise Flanken, namentlich von Koppert, gaben der Sturmreihe Freie und Schmitt gelang es, zu erfolgreichen Wirren. Jeder veränderte die Laufbahn. Die Offensiven wurden förmlich überlaufen. Wie sie sich verhalten, hatten sie diese vier niedrigen Dinger drin. Der starke Wind tat sein übriges, so daß Germania sich absolut nicht entfalten konnte. Man verlor sich in Einzelaktionen, während Werder durch sein ausgeprägtes Gesamtsystem durchwegs dominierte. Halbzeit 4:0. Nach Halbzeit sah es bann anders aus. Germania kann sich mit Wind frei machen und drängt zeitweilig stark. Ein Elfmeter bringt ihnen das Gegentor. Die Werder-Verteidigung ließ weitere Erfolge jedoch nicht zu und beschloß somit die Arbeit der Sturmreihe, welche den 4:0-Erfolg geschafften hatte.

Komet - Union 2:0

Zwei wertvolle Punkte brachte Komet mit nach Hause. Union hatte einige Spieler der alten Formation wieder eingesetzt, wodurch die Schlagkraft der Mannschaft gebrochen war. Ebenso wie bei Werder fielen auch in diesem Spiel des Siegers Tore in der ersten Hälfte, während die zweite Hälfte recht verflüsselt drängte auf Erfolg. Trotzdem ließ die Werder-Kometenverteidigung nicht überbieten. Der erste Sieg der Kometenformierung zu weiteren Erfolgen auch nicht mehr durch. Schiedsrichter Gröfßer (Wefer-Achtm) leitete zufriedenstellend.

Tabelle in der Oberliga vom 11. Dezember 1932:		
Werder	8 Spiele 27:6	= 14 Punkte
Komet	8 Spiele 20:12	= 13 Punkte
B.S.U.	8 Spiele 23:15	= 13 Punkte
Germania-Leer	10 Spiele 19:10	= 11 Punkte
Sportfreunde	9 Spiele 15:22	= 7 Punkte
Union	10 Spiele 14:25	= 5 Punkte
Delmenhorst	7 Spiele 10:14	= 4 Punkte
Polizei	7 Spiele 13:30	= 3 Punkte

Bezirksliga

Boltmershausen - Sportfreunde 5:1 (4:0)

Dieses Spiel wurde von beiden Mannschaften mit großem Interesse. Schon nach kurzer Zeit konnte Hente (Boltmershausen) das erste Tor eintragen. In einigen Abständen wird das Ergebnis von Seiten der Boltmershäuser auf 4:0 erhöht, ohne daß es den Sportfreunden möglich war etwas zu erreichen. Kurz vor Schluß gelang es schließlich noch für seine Farben wenigstens ein Gegentor einzufinden.

Eintracht schlägt Stern Emden 5:4 (1:3)

Im Hindorf sah man gestern einen ausgesprochenen Kampf. Die Sterners aus Emden entpuppten sich als eine sehr gute Mannschaft. Die erste Halbzeit stand nach einem fabelhaften Spiel 1:3 zu Gunsten der Gäste, und so war für die Ein-

tracht wenig Aussicht auf einen evtl. Sieg. Aber die Ueberraschungen kamen. In 25 Minuten gelang es den Sternern mit ihrem neuen Mittelfürer Müllerbrook einen verdienten 5:4-Sieg davon zu tragen.

Noland-Delmenhorst - Hemelingen 2:2 Den Hemelingen gelang es in Delmenhorst, nach einem guten Spiel einen Punkt heimzuführen.

Tabelle der Bezirksliga vom 11. Dezember 1932:		
Boltmershausen	8 Spiele 27:13	= 13 Punkte
Delmenhorst B.S.	8 Spiele 24:10	= 12 Punkte
Etern	7 Spiele 13:12	= 8 Punkte
Eintracht	7 Spiele 19:18	= 7 Punkte
Verden	7 Spiele 22:21	= 7 Punkte
Noland-Delmenh.	9 Spiele 23:28	= 6 Punkte
Blauweiß	7 Spiele 15:21	= 4 Punkte
Hemelingen	8 Spiele 11:23	= 3 Punkte

Schwachhausen - Sp. u. Sp. 96 5:0.

Die Schwachhäuser bewiesen durch diesen Sieg ihre gute Form. Vor zahlreichen Zuschauern wurden die 96er einwandfrei geschlagen.

Schwachhäuser Reserve - Spiel u. Sport 96 Reserve 5:2.

Tivoli-Betriebe - Schwachhausen Reserve 6:1.

Stadion Tennis-Club Rot-Weiß - Echell 4:1 im Stadion

Wenn eine neue Mannschaft ihr Jungfernschaft absolviert, pflegt sie nicht selten mit Schöpfung und Elan in jugendlichem Eifer den Gegner zu überumpeln. So war es auch am gestrigen Sonntag. Auf hartem Boden trafen die Herren des weißen Sports mit der Delmenhorster Mannschaft zusammen. Der Witz und die Spielweise waren leicht aus der humorvollen abgemildert. Blondgelockte Einsteiger schwebten über die rot-weißen Bahnen, nicht ohne dabei die schon soviel eifrigen Spieler zu „hinreichender“ Gefahr zu versetzen. Mit Witz und Schöpfung konnten die Tennisleute in der ersten Halbzeit dreimal den Ball in das feindliche Tor werfen, während der Spitzenpieler von Rot-Weiß als Zuschauer einmal das Leder passieren ließ. Nach Halbzeit wurden innerhalb der Mannschaften einige Umstellungen vorgenommen. Dabei kam Spiel dann auch etwas günstiger aus, und so endete das Spiel mit 4:1 für die neue Mannschaft.

Fußball in Norddeutschland

Im norddeutschen Fußball gab es am Silberrn Sonntag in Hamburg-Altona einige nette Ueberraschungen. Der Hamburger S. B. kam gegen den FC. St. Pauli nur zu einem 1:1, während Delmenhorst-Herta, abgeben müde; mit 1:0 wurde die Victoria geschlagen. Hinschüttel verlor ebenfalls einen Punkt; gegen Wacker langte es nur zu einem Unentschieden 2:2. In Nord-Hannover kam der Tabellenführer Borussia Harburg zu einem glatten 5:1-Sieg über Victoria Harburg. Den zweiten Platz nimmt nach dem 6:2-Sieg über den SV. Wilhelmshagen nunmehr Wilhelmshagen 09 ein. Der Tabellenletzte, SC. Uelzen, schlug seinen „Schrittmacher“ SV. Harburg 3:0. In Hannover braunschweig kam Alania zu einem nicht ganz erwarteten glatten 3:0-Sieg über den VfL. Heine. Eintracht Braunschweig siegte über den Braunschweig 3:1. Hildesheim 06 verlor gegen 1896 Hannover 0:1. In Schleswig-Holstein wurde die Frühjahrsfeier mit dem Spiel Union-Teutonia - Neumünster 1910 eingeleitet, das einen überaus hohen 6:0-Sieg der Teutonen brachte. Im Wefer-Adelbezirk kam der Spitzenreiter SV. Werder zu einem glatten 4:1-Sieg über Germania Leer, während der Tabellenletzte, VfL. Komet, nur knapp mit 2:0 über den Tabellenende stehenden VfL. Union erfolgreich blieb. Einige Gesellschaftsspiele vervollständigten das Programm. Holsen Kiel schlug Altona 3 in Altona knapp mit 2:1, während Union Altona über die Altersrepräsentativen mit Jäger, Biegenhof, Lang usw. 5:2 triumphierte.

Spiele im Reich

Der Fußballbetrieb im Reich konnte trotz des überaus eingetragenen Frostwetters überall durchgeführt werden. In Berlin kam der Tabellenletzte Tennis-Borussia nur zu einem knappen 2:1-Sieg über den Vorletzten, den Adlershofer BC. In der

Abt. v. 75, BSG. und Wefer SC. geschlagen!

In den Spielen der Lokalgegner unterlagen ohne Ausnahme die Favoriten. Die laufenden Ueberraschungssieger sind Horn, Delmenhorst und Hanseaten. Der hartgeforderte Boden auf den zum Teil recht „geblutigen“ Hedenplätzen spielte die Hauptrolle in dieser „Tragödie“. Das Spielen auf den hartgeforderten Plätzen war nicht ohne Gefahr, jedoch Verletzungen der Spieler leider vorliefen. Vielleicht hätte man einige Spiele erst gar nicht ansetzen sollen. Erfolgreich ist lediglich das gute Abschneiden der ersten und der Reservemannschaft der Bahr, welche hoch bewertet werden müssen, da die Fottbecker ein gutes Hockey spielen.

Bahr Reserve - Großfottbecker TSC. Reserve 4:0.

Endlich zeigten die Bahr-Mannschaften einmal wieder was sie wirklich können. Die klaren Siege über die gewöhnlich schlechten Hamburger kommen noch rechtzeitig um der Bahr für die weiteren Spiele das nötige Selbstvertrauen zurück zu geben. Bravo!

Ueb. die 13 ist doch eine Unglückszahl.

HC. Horn - MTV. v. 75. 5:2 (2:1)!! Eine unangenehme Ueberraschung bereiteten die Turner in ihrem 13. Spiel dieser Saison (auch in den vergangenen Jahren waren die 13. Spiele nur Niederlagen), ihren Anhängern. Horn's Unsaufen bringt keinen Verein nach schönem Alleingang mit Bombenschuß in Führung, doch die Freude dauert nicht lange, die Verwandlung einer Strafschöpfung bringt den Ausgleich. Als MTV's Torwart einen Ball abprallen läßt, steht es 2:1 für Horn durch Nachschuß. In der zweiten Halbzeit tritt der Torwart der Turner über einen haltbaren Ball und die Partie steht 3:1 für Horn - nunmehr können auch ein Tor aufzuholen, doch verlieren sie dann ihren guten Verteidiger Dörmann durch Verletzung. Eine Umsiedlung der Hintermannschaft bringt nur Verwirrung und so kann der energisch spielende Horner Sturm zwei weitere Tore erzielen, so einen unverdient hohen Sieg erzielend.

Abteilung teilten sich der Tabellenletzte VfL. Panlow und der SV. Ludenwalde nach dem 1:1 die Punkte. Im Lokalvorbereitungsspiel siegte Herta über Post S.B. 5:2. In Westdeutschland war das größte Ueberraschungsspiel die Niederlage von Schalke 04 durch den an dreißter Stelle stehenden VfL. Horde mit 1:2. Der SC. Hüntrup ist nach seinem 4:1-Sieg über Germania Hamm nach wie vor ungeschlagen. Der VfL. Bentzsch führt nach dem knappen 4:3-Sieg über den Düsseldorf SC. 99 weiter die Tabelle an. Fortuna Düsseldorf wird die Abteilungsmeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. In Hessen-Hannover konnte Germania Kassel den Siegeszug der bisher ungeschlagenen Fuldaer Borussia durch ein Unentschieden 2:2 etwas abstoppen. In Süddeutschland ist die Lage in Nordbayern bereits geklärt; der 1. FC. Nürnberg, der am Sonntag den 1. FC. Bayern 2:1 schlug, ist ebenso sicherer Endspielteilnehmer wie die Spvg. Rarth, die den Abteilungsstandarten Spvg. Erlangen 6:1 schlug. In Südbayern wurde 1890 München, der noch zwei Punkte zur Teilnahme an den Endspielen fehlen, überraschend von dem Abteilungsstandarten Jahn Regensburg 2:0 geschlagen, ein Spiel hat 1890 noch, um die Punkte zu erringen. Der FC. Frankfurt wurde Abteilungsmeister durch den 2:1-Sieg über Rot-Weiß. In Mitteldeutschland führt der VfL. Leipzig weiter die Tabelle; am Sonntag wurde der VfL. Jena 2:1 geschlagen. Die Spvg. Leipzig wurde überraschend von Wacker 2:3 geschlagen. In Ostpreußen wurde der Dresdener SC. mit Richard Hofmann von Kling Greising 3:2 geschlagen. In Südböhmen schlug der Meister Rauten 09 Preußen Zabrze glatt 4:1. In Bergland sicherte sich Waldenburg 09 durch den 4:1-Sieg im zweiten Entscheidungsspiel - auch das erste am Vorsonntag wurde gewonnen - gegen Preußen Schweidnitz die Berglandmeisterschaft.

Eine Tagung der süddeutschen Fußball-Gesamtheit fand in Würzburg statt, auf der auch der Berufssportklub belprochen

HC. Horn 2. - MTV. v. 75. 2:2 (2:0).
HC. Horn 3. - MTV. v. 75. 3:1 (0:0).
HC. Horn 4. - MTV. v. 75. Junioren 2:1 (1:0).
MTV. v. 75. 4. - BSG. 4. 12:0 (3:0).

HC. Delmenhorst - Bremer Hockey-Club 3:2!!

Wenn man allgemein den BSG. in Front erwartete, so brachte auch hier der gestrene Boden eine Ueberraschung zustande. Auch in diesem Spiel zeigte sich, daß eine Kampfmannschaft sich dem gestreuten Boden besser anpassen können, als technisch zusammengekauften Mannschaften. Viel über dies Spiel zu sagen, erübrigt sich, da, wie auch in den anderen Spielen, der Boden ein gutes Zusammenspiel nicht zuließ.

Hanseaten HC. - Wefer HC. 5:0!!

Der dritte im Bunde der Reizengewonnen war der Wefer Hockey-Club. Hier siegte gleichfalls das frische Draufgängerum über die technisch bessere HC. Wie in den anderen Spielen war auch hier der technisch durchgebildeten HC. des Wefer HC. das Zusammenspiel durch den harten Boden fast unmöglich geworden. Steilvorlagen der stinken Hanseaten und energisches Nachsetzen im Schlußkreis taten ein übriges und so kam die junge Hanseaten zu ihren ersten diesjährigen Sieg über eine Bremer erste Herrenmannschaft. Offensichtlich kommt es bald bei einwandfreien Platzverhältnissen ebenso.

Hockey in Norddeutschland

In Hamburg kamen die Klipper nur zu einem knappen 2:1 über den Club von der Alster.

Aus Hannover kommt eine überraschende Meldung. Der D. H. C. unterliegt gegen den D. S. C. 0:1!! Eintracht wehrte sich gegen die 1878er tapfer und unterlag nur knapp 2:3. Der Hann. Hockey-Club gab dem H. S. B. 96 mit 3:2 das Nachsehen. Die Reserve des D. H. C. schlug die starken Döhrener Leute mit nicht weniger als 6:0!!

Wie wir zuverlässig erfahren, steht der süddeutsche Fußballverband der Einführung des Profispiels keine Schwierigkeiten mehr entgegen. Eine endgültige Klärung dürfte die demnächst stattfindende Sitzung des DFB. bringen. Die süddeutschen Endspiele beginnen auf alle Fälle.

Die FIFA hat an den österreichischen Verband wegen des hervorragenden Abschneidens gegen England eine Glückwunschadresse gerichtet. Deutschland stellte den Antrag, am Olympischen Fußballturnier 1936 zu veranstalten. Der Antrag hat jedoch keine Aussicht auf Annahme.

Das Fußball-Länderspiel Belgien-Österreich, das am Sonntag in Brüssel vor 25.000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem glatten 6:1-Sieg der Österreicher, die in den Belgien durchaus keinen Widerstand fanden. Vier Tore schloß allein der „Schützlingkönig“ Schall.

Fußball-Seltenheiten

Der Zwischenfall auf dem HSV-Platz

Der 13jährige Mittelstürmer Senbert vom Hamburger HSV fiel am vergangenen Sonntag beim Beachspiel gegen den VfL. Stuttgart mit dem VfL-Berlinerer Kuntz so unglücklich zusammen, daß er einen Wadenbruch davontrug. Dieser Zwischenfall wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da der Vater des verunglückten HSV-Stürmers gegen Kuntz Strafuntersuchung bei der Staatsanwaltschaft gestellt hat.

Gefängnis für einen Fußballspieler

Eine harte, aber gerechte Strafe über einen rohen Fußballspieler verhängte das Gericht in Boulogne, das den Spieler namens Corton aus Boulogne wegen absichtlicher Verletzung eines Gegners, wobei sich dieser einen Beinbruch zuzog, zu drei Jahren Gefängnis verurteilte. Strafverschärfend kam hinzu, daß Corton, als er den Kopfstoß beging, weit vom Ball entfernt stand. Das Berufungsgericht in Douai bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

Orpo Sieger mit 52 Punkten

Hildegard Luest. — Steinbrüder Gild zeh-
phal und Meta Hinnerß.

Unterhaltungs-Beilage

Die tragische Kurve

Von Hans Sont-Ges.

Mein Freund Theobald Badenstos (Der Familienname ist bereits im 15. Jahrhundert in den Urkunden der Stadt Frankfurt am Main bezeugt — ein Beweis dafür, daß die Sippe die Badenstöße mehrere Jahrhunderte überdauert hat), also mein Freund Badenstos ist im Begriff, über den Hühnern seinen Bestand zu verlieren. Eine traurige Aussicht angesichts einer so fruchtbareren Familienvergangenheit. Denn Einzelweissen jedoch begreiflich. Denn nur der Laie hat keine Ahnung davon, wie verheerend das Huhn ins menschliche Leben eingegriffen vermag, wenn man ihm Gelegenheit gibt, sich zu entfalten.

Badenstos kauft vor mehreren Jahren einen Bauernhof mit allem, was darauf fruchtete und fleuchte. Wo? — das sei vergeblich; ich warne Neugierige! Als getreuer Nachbar habe ich den bisherigen Verlauf der Kurve mit erlebt, und ich will auch bei ihrer weiteren Betrachtung ungetrübte sein. Man wird nämlich anpruchsvoll in derartigen Genüssen, wenn man auf einer Einde wohnt.

Badenstos übernahm von seinem Vorgänger zehn Bauernhöfe, eckereiche, gebaltige Wälder, bei deren Anblick man nicht unterscheiden konnte, ob fäulnisartige Hühneraffen sich in ihnen verholzen hatten oder ob sie erst im Begriff waren, aus ihnen hervorzuwachsen. Sie schritten majestätisch, wie etwas Kleingetier aus der Luft über den Hof, hatten ausgefranzte Federchen an den Beinen, womit sie an Wollkauer erinnerten, und legten ausgebreitet. Badenstos war sehr mit ihnen zufrieden.

Nicht so meines Freundes Frau. Sie schwärmte für Hühnerfleisch und wollte sich vergrößern. „Theobald“, sagte sie, „die Schenker von Hühnern müssen mit. Du mußt ansetzen, daß sie einen vornehmen Eindruck machen.“ — „Wer sie legen soll?“ sagte Theobald. — „Hühner legen sie!“ sagte Theobald. — „Hühner legen sie!“ sagte Theobald.

Also wurde ein Stamm gelber Stäbchen angeschafft und angesetzt eine Kiste voll Bräter derselben Farbe. Aus den Kästen besagter Kiste wurde allerdings kaum jemals neues Leben gebildet, denn man hat das Versteck der gelben Stäbchenmännchen hätte überlassen müssen. Diese Hühnerdame erwies sich als eine geniale Mischung von Schnitzkunst und Hysterie; sie waren den Hühnern völlig abhold und nährten sich selbst von den Eiern, auf denen sie — antworten — herumtritten. Zum Glück waren noch die alten treuen Hühner da; die brüteten das gelbe Hühnergetöse aus und führten es. Hiermit war ihre irdische Mission erfüllt. Sie wurden geschachtet, verpackt und bezogen. Ach, daß die Menschen so un dankbar sind!

Der ganze Gesellschaft war nun gelb. Und nervös. Diese Tiere befanden sich fortwährend in einem Zustand ungebundener Aufregung. Sie saßen hoch auf den Wänden oder flogen ins Wasser und bekamen gelegentlich epileptische Anfälle. Gerne sei es von mir, die gelben Stäbchen im allgemeinen zu verunglimpfen und mir den Born ihrer Bücher zuzugleichen; aber auf dem Hof meines Freundes Badenstos wirkten sie unbedingt hysterisch. — „Sich ihnen baldmöglichst!“ sagte ich. Mein Freund lächelte hässlich. Uebrigens schien es, als ob die Hühner zuweilen Eier legten; ihr Triumphgeklirr ließ darauf schließen. Aber die meisten Eier wurden nicht gefunden, außer vielleicht von Waffel, dem Hofhund, der einen Kicher für entlegene Naturforscher hatte und dabei ganz gut gedieh. „Freiheit liebt das Tier der Waffel!“

Im Winter sagte meines Freundes Frau: „Weißt Du, Theobald, die gelben Stäbchen sind ja hübsche Tiere, aber die reißhühnerartigen Italiener, wenn sie auch schlüpfen sind, legen ohne Zweifel besser.“ Schon hier: Durchsichtleistung pro Huhn und Jahr 180 Eier! Die müssen wir haben, und zwar will ich dieses Jahr mindestens zehn Gläser ansetzen; die Eier sind jetzt teuer.“ (Es war in den wonnigen Tagen der Infestation.)

Badenstos fragte sich. Das Frühjahr kam, die Brüter kamen, meines Freundes Frau vor die Gläser in der Nachschaffung, wo immer sich welche aufreihen ließen. In allen Ecken des Stalles und anderswo schaukelten Brüterinnen, pfundschwer und heiß befeuchtet. Theobald (so hieß meines Freundes Frau) ging ab und zu, um sie wie eine Brüterin und abte sie. Im Sommer wimmelte der ganze Hof reißhühnerartig. Die Kästen riefen und stoben hinter den Gläsern her, als würden sie an unfaßbaren Schnüren gezogen, mindestens hundert kleine Hühner scharten und pflüchten da herum. Tausende von Eiern kullerten im Zufallsbild des kommenden Jahres. Gläserfülle kam! sagte ich mir. Die gelben Werbenbündel wurden geschachtet oder verkauft.

Wieder kam das Frühjahr. Der Garten wurde bestellt, die Felder bebaut. Die Natur atmete Stille und Erwartung. Diese hohe Wägenfülle wurde eines schönen Tages fast unterbrochen durch ein wildes Getöse und aufgeregtes Geklirr auf dem Hof meines Freundes. Ich eile herzu, und meinen Blicken bot sich ein fast mittelalterliches Bild: Theobald und Theobald standen vor dem Hühnerstall, an dessen Tür ein großer Hühnerkreuz dronte. In Abständen von 15 Sekunden reichte die Magd Huhn um Huhn aus dem Stall heraus an Theobald; die Magd es an Theobald, und er, mit einem gewaltigen Hühnerkreuz bewaffnet, legte Huhn um Huhn auf den Hof, schlug ihn mit inbrünstiger Gebärde, die Feder von Schwanz und von einem Flügel ab und ließ die Tiere dann laufen. Zwischen ihm und der Tür ein Bild Hühnerkreuz mit ab — zu seiner schließlichen Vergeblichkeit. Die gläsernen Hühner alle „Bäume!“ sagte er; sie haben den ganzen, frisch besäten Garten verwüstet, und gehen auch noch den Sommerweizen! „Gefährliches Volk!“ und er schlug zu, daß die Feder flogen.

Die hundert schlangenzahnigen Hühner trankten — wenn dies Wort gestattet ist — eine gewisse Massentoni aus, und Badenstos konnte dann zuweilen förmlich heiter werden, wie in seiner besten Zeit, wenn er die Dorfs betrat. Aber im Laufe des Sommers wurden die Feder nach, und die Gartenzäune wurden zur Mäusen. Ebenso die Tausende von Eiern; nur ein Bruchteil dieses erschöpften Segens erlebte das Licht der Welt. Badenstos sah finster blickend über seinen Rechnungsbüchern. „Wenn wir das Getreide verkauft hätten, anstatt es zu verjüttern“, sagte er zu seiner Frau, „dann hätten wir jetzt allerhand Geld in der Kasse!“

Mein Freund wurde zum Choleriker. Wenn ich ihn traf, pflegte er zu fuchen: „Theobald, rede mir noch von den Hühnern!“

Es wurde Herbst. Bei Badenstos gab es hochgelang, Tag für Tag, Huhn zu Mittag; Suppenhuhn, Backhuhn, Bratente, Hühnerbraten. Ferner wurden hundertweise Hühner verkauft. Blutgespritz stand Badenstos am Fensterbrett und schaukelte sein Hühnerkreuz, fast unmerklich in seinem Blutdruck. Aber danach wurde seine Seele licht.

Im Winter kletterten die Eierpreise zu unbeschreiblichen Höhen hinauf. Theobald rief bekümmert: „Ach, Theobald, hätten wir doch nur nicht die ganzen Hühner umgebracht! Denk doch bloß, was für Geld wir jetzt aus den Eiern machen könnten!“ — „Schnitzst du schon wieder an?“ grüllte Badenstos. „Ich will dir nur sagen, Frau: Du hast die Brüter untergebracht! Euten und Gänge und Puten haben ihnen bei der gemeinsamen Fütterung alles weggegriffen: besonders die Euten schaukeln ja gleich meterweise ein! Du hättest jetzt doch keine Eier!“

Was weiter geschah? Ich will mich kurz fassen. Im nächsten Jahre kamen weiße Hühnerbotten an die Reihe. „Das beste Hühnerfleisch!“ sagte Theobald. Der Hof war dieses Jahr weiß von Hühnern (siehe oben unter „gelb“). Badenstos brünnelte. Aber er hatte eine gute Erbsenernte im Herbst. Der Magd war streng eingeschärft, die Hühner reichlich zu füttern, besser als bisher, und sie gab ihnen tüchtig gelbe Erbsen. Darauf gingen einige prompt an Ferkelst; der Rest war so gemästet, daß man ihnen das Del nur so abzupfen konnte.

Im Frühjahr legten die Hühner so gut wie gar keine Eier. Sie sind restlos verjütet. Badenstos rief. Seine Frau redet nur noch von den Hühnern.

Badenstos trägt Wachs in den Ohren wie der glittliche Duhner Schmiedens. Ich habe zu bemerken. „Du mußt sie entfernen!“ sagte ich.

„Was sagst Du?“ fragte Badenstos. Ich gebe ihm das Wachs aus den Ohren und brülle. „Du mußt sie nach Karlsbad schicken!“ Er nickt davon. Wild rollenden Blickes. Ich brülle ihm nach: „Glaubst Du, Gott erhalt!“

Seit gestern ist Theobald für Bauernhühner. Wir haben das Hühnerkreuz, das ist alles. Theobald! Ich werde freuzen, was noch an Gelben, Weißhühnerfarben und Weissen da ist. Vielleicht geben Sie mir noch ein paar Hühnerkreuze.“

„Aber mit dem allergrößten Vergnügen!“ sagte ich.

Badenstos steht vor dem nervösen Kollaps. „Meine Frau redet nur noch von den Hühnern! Morgens, mittags, abends — immer Hühner!“ ruft er mir zu und windet sich ein feuchtes Taschentuch um die kochende Stirn.

Ich kann nichts weiter hervorbringen als „Alle Hühner, alle Hühner!“ Heute früh ist Badenstos in ein Sanatorium abgereist. „Weiß für den Kassenkassen!“ war das letzte Wort, das ich von ihm hörte. Ob man es mal mit Fajenen versucht?

Türkische Anekdoten

Der Schlagbericht

In einer östlichen türkischen Provinz fanden fortgesetzt Ueberfälle auf Reisende statt. Die Regierung entsandte den Major Sidi Suppuff Aga in das um Hülfe flehende Gebiet. Nach vier Monaten endlich gelang es dem Major, eine Räuberbande zum Kampfe zu zwingen. Es war ein gewöhnlicher Kampf, an dessen Ende die Räuber mit ihrer letzten Wunde fielen.

„Schreibe den Bericht, Du Sohn einer verbrannten Hölle“, sagte Sidi Suppuff Aga zu seinem Kommandantgeschreiber. „Schreibe: Zwanzig Räuber blieben tot am Plage.“

„Es war aber doch nur einer“, erwiderte schüchtern der Schreiber. „Schreib, Regenbogen“, donnerte der Major. „Von diesen verfluchten Räubern kann man nicht genug aus der Welt schaffen!“

Der Bettler

Der Kaufmann Vardicopoulos aus Athen hatte alle paar Monate in Konstantinopel geschäftlich zu tun. Jedesmal gab er dem Bettler am Bahnhofsausgang einige Pfister. Neulich mußte er nun erkaufen den Bettler, der gerade angeht, kam, um seinen gewohnten Platz einzunehmen.

„Freundchen“, fragte der Kaufmann, „wie kommt es, daß jetzt Dein linkes Bein lahm ist und schlief herunterhängt? Vor zwei Monaten war es doch noch Dein rechtes, wenn ich nicht irre?“

„Allah verfluchte, daß der Herr sich irrte“, tröstete der Bettler, „aber jetzt selbst ein, erlauchte Wohlthäter, daß ich einmal auch den anderen Schuh abnehmen muß.“

Hygiene

Die Regierung will das Land mit allen Gewalten modernisieren, sieht also auch einen Gesundheitsapostel nach Angora, der die hygienischen Verhältnisse der Stadt untersuchen soll.

Dieser geht zunächst in die Vorstädte, doch schon bei der Besichtigung des ersten Hauses muß er verzweifeln: der biederer Schneider Muleh Menbi schläft im Schweinefall.

„Ja, weißt Du denn nicht, wie ungesund das ist, Bäterchen?“ schreit den Abwärtsgewandten der Gesundheitskommissar in heller Empörung an. Muleh kratzt sich den verlorbenen Schädel. „Das kann nicht stimmen, hörer Herr. Ich schlafe schon seit vierzig Jahren im Schweinefall, und noch nie ist ein Tier krank geworden oder gar gestorben.“

Die Kette hat ihre guten Seiten, denn...

Liebe, alte Kleider und die Klaffter kommen zu Ehren.

Der Coquisanus erlebte sich seiner Verschleierung. Man trägt ihn heute nackt. Hierdurch wird der Verkehr mit dem Nebenmenschen um vieles einfacher und laubereicher.

Ein Trupp SA. von Waldemar Glaser

19. Fortsetzung

„Rechts heran...!“ ruft es von vorn. Zwei Nachtkegel fliegen auf! „S...!“ „E...!“ „Abwenden!“ schreit Gottschlich und hält sich die Hand vor die Augen. Aber da ist auch das Auto schon wieder davon.

„Kommt nur, immer kommt, Kameraden“, sagt der Bauer Bielede, „wir sind bald das Volk noch um die Erde und dann habt ihr's geschafft. Ihr werdet ordentlich froh sein, was?“

„Wenn's die ganze Woche so geht. Bis zum Abend geschuftet, dann weg von der Arbeitsstelle, meistens nichts im Magen, und in den Dienst, bis spät in die Nacht und früh wieder in die Arbeit, das nimmt einen mit; da kriegt man die Nase allmählich voll!“

„Na, wir haben es hier auch nicht viel besser! Um vier stehen wir auf und dann den SA-Dienst!“

„Heil, heil!“ schallt es von drüben her. „Das ist kein Gemeinderatsbeschluss“, erklärt der Bauer, „der hat auch seine Genossen. Jawohl, wenn wir den nicht hätten, der gibt in der Kreisstadt immer den roten Wogen Sauer. Na, da sind wir ja schon zu Hause! Still, Sekt, ruhig, artig...!“ Kommt nur, Kameraden! euch geht es nicht!“

„Heil Hitler...!“ „Heil! Ab, unsere Einquartierung...!“ „Hier! Mar! Bringt ich mit! Bitte aufpassen...!“

„Aber Fritz, warum nicht mehr? Derzich

willkommen! Haben Sie alle rote Baden! Ja, es ist kalt draußen, es friert...“

„Also, darf ich wohl euch miteinander beauftragen: Meine Frau, und... Wo ist denn Frieda, wo steht sie denn...?“ Frieda...! Ach hier...! Meine Tochter...“

„Du“, macht Reimann hinter Kurt's Rücken. „Recht ab, Kameraden! machts euch bequem! Ihr könnt die Sachen ja gleich nach oben tragen. Frieda, geh mal mit! Nachher kommt ihr wieder herunter...“

Im Gästehaus geht es die Stiege hinauf. Quers Frieda, dann Reimann, und dann Kurt und Schwarze, und zuletzt der verheiratete Schwarz.

„Da sind Sie nun so müde“, wendet sich Frieda an Reimann, „und müssen jetzt noch so feigen...“

„Aber Fräulein, von Müdigkeit keine Spur, keine Rede...“

„Aber nein! Das bishigen Marsch, lächerlich!“ „Aufpassen!“, ruft Schwarze, „den die Eschewald hatte. Vorhin hätte ich den Wagen gebraucht.“

„S...!“ „Leute Kurt ein, so viel Mann...!“ „Da wird's Hand voll!“

„Wir haben schon mehr gehabt...“

„Was...?“ fragt Schwarze und quetscht sich auf der Treppe bei Kurt vorbei, so daß er jetzt hinter Reimann kommt. „Schon mehr gehabt...“ „Aber Sie doch nicht, Fräulein...!“ Reimann erschrickt. Dieser Toni! „Du mußt

wohl, du bringst, du beleidigst ja das Fräulein...!“

„Was's wirklich so schlimm...?“ „Ach, mal! Ich beschuldige einen Spion! Nein, wir haben die vielen Leute im Lande gehabt! Hier ist die Stube, und sie dreht das elektrische Licht an. Wenn die Herren eintreten wollen...“

„Schönes Zimmer“, meint Schwarz, „und gemütlich haben Sie auch, da wird sich's gut schlafen.“

„Ja, aber trotzdem rate ich Ihnen, sich für die Nacht noch die Decken vom Stuhle zu nehmen. Auf'm Grunde wird's immer sehr kalt! Sie werden es schon merken. Hier ist Wollschaf. Morgen früh haben Sie sich warmes aus der Kiste. Also, Sie kommen dann bitte wieder herunter, ja...“

„Jawohl, Fräulein, wird gemacht!“

„Ich habe Schlafmittel“, versichert Kurt, „gläubig, daß's noch was zu essen gibt. Mir poltert's ordentlich im Magen.“

„Wir haben's hier wieder einmal richtig getroffen!“ frohlockt Schwarze, „aber dann jammert und brögt er sich: „Das Kreuz, mein Kreuz, der Konjunkt.“

„Und ich muß am Fuß eine Blase haben, das brennt hundertmal“, schreit Reimann...“

„Stille!“, ruft Schwarze, „lächle schon wieder Schwarze, da hefte! Reimann nicht so hinter der Frieda her...!“

„Halt die Klappe!“ befiehlt Schwarz. „Nach, daß du fertig wirst! Ramm dir mal lieber die Daare. Und im Abgehen möchte ich euch beiden sagen, was das Wägen anbetrifft, nicht wahr? Bergeht nicht, daß ihr SA-Leute seid!“

Bald darauf sieht man zu Tisch. Zuerst die Bielede mit Schwarz. Am anderen Ende, der Hausfrau gegenüber, Schwarze, der wieder eine Gelegenheit verpasst und dauernd nach rechts schielt, wo Frieda vergnüglich zwischen Kurt und Reimann Platz genommen hat.

„Reimt euch nur, Kameraden“, munterte Bielede auf, „immer langt zu! Eßt, eßt, und laßt's euch schmecken! Wir geben's euch gern! Bedient euch selbst!“

„Bei uns wird nicht genötigt! Tut Sie, als ob Sie zu Hause wären!“

„Frau Bielede“, sagt Schwarz, „Sie sollen Ihre helle Freude an uns haben! Wer gut schmeckt, der fröhlich! Und er nimmt sich eine Schinkenkeule!“

„Bravo“, ruft der Bauer. „Zum Essen muß man sich ranhalten, daß den anderen nichts bleibt, und von der Arbeit muß man weggehen, damit die anderen nichts hinter!“

„Jawohl“, behauptet Kurt, „besser verpackt als verborben“, und langt nach dem Gänsefleisch.

Nur Schwarze ist wenig. Er hat keinen Hunger und auch keine Zeit. Er hat auf Reimann aufpassen!

Eigenartig! Es gibt Liebe, aber auch Eifersucht auf den ersten Blick! Das eine ist so dumm wie das andere!

Kurt sollte es an seinem zerfallenen Schenkel erfahren. Reimann hat Mühe, sich gegen seine schöne Nachbarin zu wehren, die ihm durchaus noch ein paar Wägenchen aus den Keller legen will. Frieda läßt sich davon nicht abbringen. (Fortsetzung folgt)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Weitere Verlängerung des bayrischen Amerika-Kredits

Frankfurt/Main, 9. Dez. Der am 11. Dezember fällige Restbetrag der Amerika-Schuldenverpflichtungen des Bayrischen Staates aus dem Jahre 1927 von 7,5 Millionen Dollar ist laut Frankfurter Zeitung um ein weiteres halbes Jahr zu 5 Prozent Zinsen verlängert worden. Dieser Betrag war bereits am 11. Juni fällig, jedoch bis zum 11. Dezember prolongiert worden. Insgesamt belief sich der bayrische Amerika-Kredit auf 20 Millionen Dollar.

Englischer Protest gegen den Wettbewerb ausländischer Schifffahrtlinien

London. Auf der Generalversammlung der Peninsular and Oriental (P. und O.) Schifffahrtsgesellschaft sprach sich Generaldirektor Albrecht Shaw gegen den ausländischen Wettbewerb auf den Schifffahrtslinien aus, der von den Regierungen unterstützt werde. Auf jeder einzelnen Linie müsse seine Gesellschaft gegen den Wettbewerb der anderen Länder kämpfen. Er behauptete, daß andere Länder englische Schiffe von ihren Küstenhären fernhielten, während die Häfen Englands zu gleichen Wettbewerbsbedingungen für alle Schiffe offen stünden. Man dürfe nicht von den englischen Schifffahrt erwarten, daß sie ohne alle Unterstützung diesen Kampf führen werde. Hinsichtlich der Kriegsschulden forderte er deren Streichung. Soweit Europa in Frage komme, seien die Siegerländer die Opfer des Krieges, aber die Wirtschaftslinien würden an den Küsten Amerikas nicht Halt machen.

Die Bankbeamten gegen Rentenkürzungen

In einer Veranstaltung der Jugendarbeitsgemeinschaft des Deutschen Bankbeamten-Vereins Zweigverein Hamburg-Altona, hielt der Führer des D. B. V., M. Fürstenberg, Berlin, M. d. R. W. R., einen Vortrag über das Thema „Was bedeutet der D. B. V. für die deutschen Bankbeamten“ im großen Saal der Börse vor zahlreichen Teilnehmern. Obwohl das im Rahmen dieses Vortrages ursprünglich nicht vorgesehen war, ging Fürstenberg auch auf die beabsichtigten und in den letzten Tagen vom Aufsichtsrat beschlossenen Rentenkürzungen beim Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ein und fand bei seinen Ausführungen lebhafteste Zustimmung aller Versammelten. Die grundsätzliche Einstellung des D. B. V. und der Mitgliedschaft fand in einer einmütig gefaßten Entschließung folgenden Wortlauts ihren Ausdruck:

Die am 6. Dezember 1932 im großen Saal der

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Sonnabend, 10. Dezember

Bremen

Loko: 6.95 cents (vorige Notierung 6.78 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß.....	—	6.55/52	6.67/63	6.77/75	6.87/85	7.02/00
Eröffnung.....	—	6.66/63	6.80/78	6.89/86	6.98/97	7.15/11
13 Uhr.....	—	6.69/65	6.83/79	6.91/88	6.01/00	7.17/13
Heutiger Schluß.....	—	—	—	—	—	—
Abrechnungsspreis 13 Uhr.....	6.67	6.67	6.81	6.90	7.01	7.15

New York

Loko: 5.90 cents (vorige Notierung 5.90 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß.....	5.74	5.76	5.86/87	5.96/97	6.08	6.25/26
Eröffnung.....	5.84/86	5.82/84	5.96/98	6.06/07	6.15/17	—
11.45 Uhr.....	—	—	—	—	—	—
Heutiger Schluß.....	5.73	5.75/76	5.87	5.98	6.07	6.24/26

Liverpool

Loko: 5.14 pence (vorige Notierung 5.04 pence)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß.....	4.86	4.87	4.90	4.91	4.93	4.96
Heutiger Schluß.....	4.91	4.92	4.95	4.97	4.98	5.00

Bremer Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Erneute Käufe. Zunahme der Agitation für Abschaffung des Farm Boards. Bessere politische Aussichten. Besorgnis vor südlichem Angebot, gehemmt durch ungünstiges Wetter. Später williger. Umschwingend in Uebereinstimmung mit Wertpapieren.

Newyorker Privatbericht

Vormittag. Der Markt eröffnete heute unter dem Eindruck der freundlichen Kabelmeldungen aus Amerika fest 11 bis 15 Punkte

Die Saaletalsperre

Ein kostspieliger Mißbrauch der Technik

Von Dr.-Ing. Franz Lawaczek

In diesen Tagen ist die Saaletalsperre eingeweiht worden. Ein hoher Beamter des Reiches hat den Zeitungsberichten zufolge die Festrede gehalten. Die Blätter erzählen von der Größe der technischen Leistung und heben hervor, daß die Sperre die größte Deutschlands sei usw.

Aber von ihrem Wert für die Volkswirtschaft wurde nichts erzählt. Als Professor Intze die erste Talsperre erbaute und damit neue Wege wies, da war das eine Tat, wirklich der Rede wert. Aber wenn man diese Tat wiederholt und auch die Größe der Sperre einfach handwerksmäßig verzeihend, so tritt die persönliche Leistung sehr in den Hintergrund. Technisch wird das „Wunder“ auch bedeutungslos gegenüber dem weit größeren im Ausland bereits ausgeführten Sperren. Z. B. hat die Sperre im Nil bei Assuan eine Fassungsvermögen von 20fachen der Saaletalsperre. Der Speicherraum der Saaletalsperre beträgt also ganze 5 Prozent des Speicherraums der bisher größten Sperren. Rein fachlich betrachtet ist die Saaletalsperre also ohne besondere Bedeutung. In wirtschaftlicher Beziehung bietet sie ein krasses Beispiel vom Mißbrauch der Technik. Sie vernichtet wertvolles altes Gut, das weit kostbarer ist, als das neu entstehende.

Die Vorgeschichte reicht weit zurück. Erst sollte Kraft genutzt werden, dann machten Sachverständige die Behörden darauf aufmerksam, daß die Kraftnutzung bei der gering dargebotenen Energie niemals wirtschaftlich werden kann. So fand man, daß die Aufspeicherung für die Wasserversorgung des Mittelkanals oder der Elbe notwendig wäre. Freilich genügt dazu die jetzt fertiggestellte Talsperre nicht. Es wurden deshalb zwei weitere geplant, von denen die eine auch schon in Angriff genommen ist. Im Interesse der Schifffahrt ist das Reich verleiht worden, eine Beihilfe von 40,6 Millionen RM. zu gewähren. Was ist nun der Nutzen, den das Volk von dieser Ausgabe hat? Nach der Begründung für die Reichsbeihilfe besteht der Nutzen der Sperre darin, daß alle 3—4 Jahre durch Auslaufenlassen der Sperre der Elbwasserstand fünf 14 Tage 15—25 Zentimeter erhöht werden könne. In dieser

„Börse“ tagende, außerordentlich stark besuchte Versammlung des Zweigvereins Hamburg-Altona im Deutschen Bankbeamten-Verein protestiert auf das Entschiedenste gegen die vom Aufsichtsrat der Neutralen Bankbeamten-Pensionskasse gegen die Stimmen der Angestellten-Vertreter beschlossenen Senkungen der Pen-

Zeit können die dort verkehrenden Schiffe um dieses Maß tiefer laden. Um dieses Vorteils willen ist also der Aufwand geschehen. Dieser Vorteil, der zahlenmäßig gänzlich bedeutungslos ist, wird erkauft durch die Vernichtung von 9 qkm Kulturland, etwa 750 Wohnstätten (ein Teil des Städtchens Saalburg wird unter Wasser gesetzt), durch die Vernichtung eines geschichtlichen Schlosses, durch Vernichtung eines Mar-morbruchs, der in der Welt seinesgleichen nicht hat.

Wo bleibt in diesem Falle das zarte Gewissen unserer Wirtschaftsführer, die nicht genug vor Fehlinvestitionen warnen können, wenn die NS-NAP. großzügige, wirklich produktive Arbeiten vorschlägt?

Was kommen soll, ist aber noch weit schlimmer. Die Talsperre soll auch Spitzenstrom abgeben. Diese Abgabe wird jedoch in den Jahren sehr eingeschränkt, in denen die Saaletalsperre ausgelassen ist — zur Wiederauffüllung braucht man nämlich ein Jahr. Deshalb muß man für Ersatz sorgen. Das soll dadurch geschehen, daß auf den Höhen der Saaletalfer ein zweites Becken angelegt wird, das man durch Pumpen tagsüber auffüllt, um in wenigen Stunden das Wasser zur Erzeugung des gesuchten Spitzenstroms durch Turbinen wieder abfließen zu lassen. Es können auf diese Weise so viel Kilowatt an Turbinen installiert werden, wie immer man Wasser durch die Pumpen hinauf-pumpen will. Für dieses Saale-Speicherwerk sind nicht weniger als insgesamt 625 000 Turbinenkilowatt geplant.

Der Pumpstrom wird und muß aus den benachbarten Wärmekraftwerken geholt werden. Um eine Kilowattstunde zu erzeugen, müssen also rund doppelt so viel Kohlen verbraucht werden, wegen der Verluste beim Pumpen und in der Leitung, als verbrannt werden müßten, wenn man den Spitzenstrom in einem Braunkohlkraftwerk unmittelbar erzeugte. Die Anlagekosten pro Kilowatt werden keineswegs geringer als in einem neuerbauten Spitzenstromkraftwerk. Wozu also diese Investition von insgesamt 235 Millionen RM.? Ist dies wirklich eine Leistung, mit der die Vertreter der Technik prunken zu können glauben? Ueber diese Frage nachzudenken ist der Zweck dieser Zeilen.

sionen und der Witwen- und Waisenrenten, die für die ab 1. Januar 1933 neu zu gewährenden Renten in Kraft treten sollen.

Die Versammlung richtet an den Kassenvorstand das erste Ersuchen, in eine neuerliche Prüfung der sämtlichen Möglichkeiten einzutreten, durch welche diese Leistungs-Verminde-rungen abgewehrt werden können.

An das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung wird in Unterstützung der diesbezüglichen Eingabe die dringende Bitte gerichtet, dem Beschluß des Aufsichtsrates der Neutralen Pensionskasse die Genehmigung zu versagen.

Der Vortrag trug den Erfordernissen der Praxis volle Rechnung und behandelte alle einschlägigen und verwandten Fragen. Besondere Hinweise auf die Gefahrenmomente und die Versuche ihrer Minderung, weiter eine Darstellung der den Banken auf Grund des Stillhalteabkommens auf diesem Gebiete erwachsenen Mehrarbeiten beendeten das mit Beifall aufgenommene Referat.

An den Ausführungen folgenden sehr regen und äußerst interessanten Aussprache nahmen sachverständige Kollegen aus fast allen Banken Brenns teil. Alle Teilnehmer erhielten zweifellos wertvolle Anregungen, die sie in ihrer täglichen Arbeit nutzbringend verwenden werden. Weitere Arbeitsgemeinschaften über alle Wissensgebiete im Bankgewerbe finden im Laufe des Winters statt.

Thüringer Gas-Gesellschaft

Leipzig. Laut DHD hat sich der Rückgang in der Gas- und Stromversorgung im Vergleich zum Vorjahr in den letzten Monaten verlangsamt. Bei einer größeren Anzahl von Gas- und Elektrizitäts-Werken konnte der Absatz der gleichen Zeit des Vorjahres bereits weit überschritten werden. In der Zeit vom Juni bis Oktober 1932 blieb die Gasabgabe um etwa 6%, die Stromabgabe um etwa 6,8% hinter der gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

Ämtliche Devisen-Kurse vom 9. Dezember Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,606	3,614
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,869	0,871
Kairo	13,94	13,98
London	13,56	13,60
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,274	0,276
Uruguay	1,668	1,672
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	2,308	2,312
Brüssel	58,29	58,41
Bukarest	2,498	2,502
Budapest	—	—
Danzig	81,67	81,83
Helsingfors	5,964	5,976
Italien	21,52	21,56
Jugoslawien	5,634	5,646
Kuana (Kovno)	41,88	41,96
Kopenhagen	70,43	70,57
Lissabon/Oporto	12,76	12,78
Oslo	69,93	70,07
Paris	16,43	16,47
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	61,19	61,31
Riga	79,72	79,88
Schweiz	80,92	81,08
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,37	34,43
Stockholm	74,03	74,17
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 9. Dezemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8554 RM, für ein Gramm 2,79247 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 9. 12. 32.

Auftrieb:	Rinder ..	2549	Preise:	C22—23
darunter Ochsen ..	494	18—21		
„ Bullen ..	734	A23—25		
„ Kühe ..	1321	B18—20		
z. Schlachthof direkt ..	128	C15—17		
„ Auslandsrinder ..	—	D9—14		
Kälber ..	1444	Färsen A30—31		
z. Schlachthof direkt ..	—	B24—28		
„ Auslandsälber ..	—	C18—23		
Schafe ..	4702	Fresser A15—20		
z. Schlachthof direkt ..	487	Kälber A38—46		
„ Auslandschafe ..	—	B39—46		
Schweine ..	7699	C25—36		
z. Schlachthof direkt ..	973	D25—23		
„ Auslandschweine ..	340	Schafe A1—31		
Verlauf: Rinder ..	—	mittl. A11—31		
„ Kälber ..	—	hapt. B128—30		
„ Schafe ..	—	galt. B120—22		
„ Schweine ..	—	galt. C26—27		
Preise: Ochsen A1 ..	33	D17—25		
„ AII ..	—	Schweine A1—		
„ B1 30—32 ..	—	B 40		
„ BII ..	—	C38—39		
„ C 24—28 ..	—	D35—37		
„ D 28—23 ..	—	E33—34		
Bullen A ..	27	F		
„ B 24—26 ..	—	Sauen 34—37		

Brauerei

Schwartz-Storchen A. G.

Beier, 9. Dez. Der o. G. V. am 19. Januar 1933 wird die Verteilung von 4 gegen 6 Prozent Dividende im Vorjahr vorgeschlagen. Nach 121 000 gegen 110 000 RM. ordentlichen Abschreibungen verbleibt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 129 000 gegen 198 000 RM. Auf neue Rechnung werden 63 000 gegen 54 000 RM. vorgeschlagen.

Internationaler Walzdrahtverband

Düsseldorf, 9. Dezember. In der Verbands-sitzung wurde das Mengenprogramm für das 1. Vierteljahr 1933 auf 300 000 Tonnen festgesetzt und der Verkauf freigegeben. Die Preise bleiben unverändert. Das Mengenprogramm für das vierte Vierteljahr 1932 in Höhe von 270 000 Tonnen dürfte infolge der leichten Besserung auf den einzelnen Inlandsmärkten und auch im Export überschritten werden. Die nächste Verbands-sitzung wird voraussichtlich Anfang März 1933 in Brüssel stattfinden.

Reichsbahn-Wagenstellung in der Woche vom 20. bis 26.

Berlin. In der Woche vom 20. bis 26. November wurden von der Deutschen Reichsbahn insgesamt 659 205 Wagen gestellt, arbeitstäg-lich beläuft sich die Wagenstellung auf 109 917 Wagen gegenüber 118 388 Wagen in der Vor-woche und 114 591 Wagen in der entsprechenden Vorjahrswoche.

Spendet für die NS.-Winterhilfe!